



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Christian Flisek, Volkmar Halbleib, Klaus Adelt, Inge Aures, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

Hochschulen in den Fokus nehmen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Studierende und Hochschulen bei der Entwicklung künftiger Szenarien für das weitere Vorgehen in der Coronakrise mit in den Fokus zu nehmen und Rahmenbedingungen sowohl für einen sicheren Präsenzbetrieb wie auch für eine rechtszeitige Planung künftiger Öffnungsszenarien zu schaffen.

Die die folgenden Maßnahmen sollen dabei umgesetzt werden:

- Für Lehrangebote, die nur in Präsenz an den Hochschulen stattfinden können – wie Laborarbeit, Praktika und Musik- und Kunstunterricht soll – ergänzend zu Maskenpflicht und Mindestabstand eine Testpflicht mit Schnell- und PCR-Tests für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Forschung, Lehre und Verwaltung umgesetzt werden. Die Finanzierung der Tests soll durch den Freistaat erfolgen.
- Ein an die Inzidenzwerte angepasster Stufenplan soll für eine mögliche schrittweise Öffnung der Hochschulen ab dem Sommersemester 2021 vorgelegt werden, der rechtzeitige Planungen und Perspektiven an den Hochschulen ermöglicht. Neben den bisher umgesetzten Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln soll der Plan kostenlose Schnelltests und PCR-Tests vorsehen. Bei der Öffnung sollten Labore, Bibliotheken, Prüfungen und kleinere Lehrveranstaltungen Vorrang vor großen Vorlesungen haben.

Begründung:

Der Deutsche Hochschulverband (DHV) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) haben sich für koordinierte Ausstiegsszenarien aus dem Corona-Lockdown für die Wissenschaft ausgesprochen. Sie fordern, dass die Politik bei Ausstiegsszenarien aus dem Corona-Lockdown auch die Hochschulen in den Blick nimmt.

(<https://www.hrk.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/meldung/hrk-nach-neuesten-bund-laender-beschluessen-zur-corona-krise-studierende-und-hochschulen-mitdenken-47/>, <https://www.hochschulverband.de/aktuelles-terminen/kempen-hochschulen-brauchen-eine-oeffnungsperspektive>)

Die relativ reibungslos erfolgte Umstellung der Lehre an den Hochschulen auf digitale Angebote hat dazu geführt, dass Hochschulen in den Beratungen und Umsetzungen der Corona-Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene nicht vorkommen. Die Hochschulen waren gezwungen, in nur wenigen Wochen Lehrangebote, Prüfungen, Campusveranstaltungen sowie das Serviceangebot für Studierende weitgehend zu digitalisieren. Im Vergleich zu der Praxis bei Kitas und Schulen spielten Öffnungsperspektiven

und Rahmenbedingungen an den Hochschulen bei den politischen Entscheidungen aber kaum eine Rolle.

Die Folgen des Lockdowns sind für die Arbeits- und Studienbedingungen jedoch nicht minder belastend als in anderen Lebensbereichen. Nachdem inzwischen bereits zwei Semester in digitaler Form organisiert werden mussten, haben sich die Konditionen für die Studierenden und die Lehrenden massiv verändert. Die meisten Erst- und Zweitsemesterstudierende haben die Hochschulen noch nie betreten, sie haben wenig Kontakte zu Mitstudierenden und Lehrenden. Die Auswirkungen auf die Qualität der Lehre durch den fehlenden Austausch und Feedback wird von allen Seiten beklagt.

Für die kommenden Studiensemester müssen die Studien- und Arbeitsbedingungen in den Fokus der politischen Entscheidungen genommen werden. Alle am Hochschulbetrieb Beteiligten „brauchen auch mental Ziele, Stufen und Pläne für den Rückweg zur Normalität“ (DHV-Präsident Professor Dr. Bernhard Kempen).

Die aktuelle Pandemie-Situation erlaubt zwar noch keine Rückkehr zu einem normalen Präsenzbetrieb an den Hochschulen. Für die Planung der bevorstehenden Semester brauchen die Hochschulen jedoch bereits jetzt klare Vorgaben für einen Wiedereinstieg in die Präsenzlehre, um die Umstellung mit dem notwendigen Vorlauf planen zu können. Voraussichtlich werden Präsenzangebote erst schrittweise geplant werden können. Neben den bereits bestehenden Hygienemaßnahmen bieten dabei Schnell- und PCR-Tests mehr Sicherheit.

Auch bei den bereits heute durchgeführten Präsenzveranstaltungen an den Hochschulen wie Laborarbeit, Praktika, Musik- und Kunstunterricht müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um die Gesundheit der Lehrenden und der Studierenden zu schützen. Ausreichende und kostenlose Tests für alle am Hochschulbetrieb Beteiligten stellen dabei eine wichtige Voraussetzung dar.